

MetallRente Studie „Jugend, Vorsorge, Finanzen“ 2022

Zwischen sozialstaatlichem Anspruch und Individualisierung

Die Studienherausgeber **Prof. Dr. Klaus Hurrelmann**, **Heribert Karch** und **Prof. Dr. Christian Traxler** sowie **Sabine Wolfert** vom mit der Untersuchung beauftragten Institut Kantar Public äußern sich zu Ergebnissen aus der fünften Studie des Versorgungswerks MetallRente „Jugend, Vorsorge, Finanzen“ und ordnen diese ein.

Im Folgenden finden Sie Transkripte von Video-Statements der beteiligten Personen zu den Ergebnissen der Jugendstudie. Alle Video-Statements finden Sie auf dem YouTube-Kanal von MetallRente unter: <https://www.youtube.com/c/MetallRenteGmbH/>

Was ist das Besondere dieser Studie?

Sabine Wolfert: „Themen der Studie sind Ansichten der jungen Menschen über ihr Leben, wie sie sich ihre Zukunft vorstellen, also auch berufliche Zukunft. Der Fokus der Studie liegt auf den Themen Finanzen und Vorsorge, also Sparverhalten, Altersvorsorge, Einstellungen zum Rentensystem, auch Wissen über Finanzthemen. Und genau diese Kombination aus einmal diesen allgemeinen Fragen zu Einstellungen und Zukunftsperspektiven, auf der anderen Seite dann Finanzen und Vorsorge, diese Kombination ist genau das, was diese Jugendstudie hervorhebt vor anderen Jugendstudien.“

Thema: **ZUKUNFT**

Schaut die Jugend optimistisch in die Zukunft?

Klaus Hurrelmann: „Die jungen Leute blicken noch optimistisch in die Zukunft. Es sind hier 17- bis 27-Jährige, die befragt wurden in der fünften MetallRente Jugendstudie. Und es fällt auf, sie sind weiterhin zuversichtlich, dass ihr eigenes Leben ihnen gelingen wird und sie sind auch zuversichtlich, dass die Situation in Deutschland sich zu ihren Gunsten entwickelt. Aber schaut man genauer hin, merkt man, dieser Optimismus bröckelt etwas. Die jungen Leute sehen sehr wohl, dass sich die Situation verändert hat. Die Befragung war noch vor dem Ausbruch des Krieges in der Ukraine aber zur vollen Corona-Zeit und da konnte man schon sehen, das drückt auch auf den Optimismus. Wir können es an einigen Stellen erkennen, was mir sehr aufgefallen ist, wenn man danach fragt, ob man eine eigene Familie gründen möchte, gehen die Werte über die Zeit langsam zurück. Und wir haben jetzt zum ersten Mal eine Studie, in der nachgewiesen wird, es gibt ein Viertel der jungen Leute, die sagen, ich weiß nicht, ob ich mir das finanziell leisten kann, eine eigene Familie zu gründen. Das hat es in dieser Form, in diesem Ausmaß bisher nicht gegeben. Und das signalisiert schon, die jungen Leute sind äußerst sensibel und seismographisch. Sie nehmen sehr genau auf, dass dunkle Wolken am Horizont aufziehen und stellen sich darauf ein, wollen sich aber ihren Grundoptimismus als junge Generation noch nicht nehmen lassen. So etwa kann man das interpretieren.“

Thema: **SPAREN UND VORSORGE**

Sparen junge Menschen heute noch?

Klaus Hurrelmann: Die Bereitschaft zu sparen ist über all die Jahre bestehen geblieben. Die MetallRente Studie gibt es ja jetzt schon über einen längeren Zeitraum und wir haben keinen Einbruch beim Sparen. Es sind immer noch 86 Prozent aller jungen Leute, die sagen, ich spare, und das ist auch glaubwürdig. Eine Minderheit tut es nicht und schauen wir da genauer hin, dann sind es natürlich auch diejenigen, denen es wirtschaftlich schlecht geht, die sich das wirklich nicht leisten können, die ihr ganzes Geld brauchen, um überhaupt den Tag zu überleben. Und wenn man es analysiert, dann ist das wohl der Hauptgrund für diese Minderheit, dass sie nicht spart. Insgesamt aber ist die Sparneigung weiterhin sehr hoch. Man spart für verschiedene Anlässe. Man spart selbstverständlich in erster Linie, um sich Anschaffungen machen zu können, für kritische Ereignisse gewappnet zu sein, eine schöne Reise zu machen. Aber, für unsere Studie

sehr wichtig, schon an vierter Stelle steht: Sparen für das Alter. Und das muss man sich auf der Zunge zergehen lassen. 17- bis 27-Jährige: viertwichtigstes Sparmotiv ist Sparen für das Alter. Das zeigt, die jungen Leute sind sich heute ganz bewusst, sie müssen schon früh in ihrem Lebenslauf investieren. Insgesamt eine ganz bemerkenswerte, sehr bewusste, sehr konstruktive Haltung auch im Hinblick auf das eigene Alter. Es ist ein nicht nur hedonistisches, auf den Tag hin orientiertes Disponieren, was wir hier sehen, sondern ein durchdachtes, kurzfristig absicherndes und langfristig absicherndes Sparverhalten. So gesehen, ist das sehr, sehr positiv zu bewerten.“

Haben junge Menschen Angst vor Altersarmut?

Heribert Karch: „Ja, junge Menschen haben Angst vor Altersarmut. Und die Zahl derjenigen, die diese Angst haben, ist gestiegen. Zurzeit sind es etwa acht von zehn jungen Menschen, die diese Angst haben. Bei den jungen Menschen, die nicht sparen, sind es auch sechs von zehn, die Angst vor Altersarmut haben. Was man also nicht sagen kann ist, selbst bei den Nicht-Sparern, dass die jungen Menschen einfach leichtsinnig sind. Es muss andere Gründe geben, z.B. dass sie das Geld nicht haben. Aber diese Angst ist allenthalben. Die jungen Menschen nehmen wahr, was in der Gesellschaft und in der Rentenpolitik vor sich geht, auch wenn sie keine Experten sind. Sie spüren dieses Problem.“

Warum sind ETFs keine Altersvorsorge?

Heribert Karch: „Junge Menschen reagieren natürlich auf die Hypes neuer Tools und Trading-Apps. Das hat durchaus eine Ratio und eine Klugheit, denn es ist gut, in Sachwerte zu sparen. Aber Altersvorsorge ist es nicht. Altersvorsorge bedeutet, kollektiv in Systeme zu sparen, die auch dann noch funktionieren, wenn die Märkte einmal runtergehen oder sogar krachen. Und das tun diese Aktienmodelle natürlich nicht. Und hier liegt der Hase im Pfeffer. Wer das tut, soll das tun und macht sicherlich etwas Richtiges, aber es entbehrt nicht der Notwendigkeit, in anderen Formen zusätzlich für die Altersvorsorge zu sparen.“

Thema: ERWARTUNGEN AN DEN STAAT

Was kann der Staat konkret für gute Renten junger Menschen tun?

Heribert Karch: „Der Staat muss unbedingt seine Förderlandschaft durchforsten und fokussieren. Mein Vorschlag ist ein ganz klarer Fokus auf die betriebliche Altersversorgung. Damit erreicht der Staat 33 Mio. Menschen, nämlich alle sozialversicherungspflichtig Beschäftigten. Dadurch kann das Riesenproblem der Altersversorgung schon ganz weitgehend gelöst werden. Das ist der erste wichtige Punkt. Der zweite wichtige Punkt ist, die Träger, die über Geld verhandeln können, das sind in Deutschland die Tarifparteien, die muss er ermutigen und ihnen auch aufmerksam zuhören, welche Regulation, welche Regeln sie noch brauchen, damit sie in Tarifverträgen an dieser Stelle mehr tun. Das ist viel, viel wichtiger als die ganzen Formenspielereien, die zurzeit in der öffentlichen Debatte sind.“

Digitale Renteninformation: Was erwarten junge Menschen?

Christian Traxler: „Eine digitale Renteninformation würde auf große Zustimmung in dieser Bevölkerungsgruppe stoßen. Wir sehen zum einen eine sehr hohe Akzeptanz und eine sehr hohe Bereitschaft, dieses Instrument zu nutzen. Wir sehen eine sehr hohe Nachfrage nach Informationen, nach säulenübergreifender Information, nach transparenter Information. Gleichzeitig sehen wir aber auch Ansprüche, die weit darüber hinausgehen. Die jungen Erwachsenen wollen mit so einer Plattform auch Entscheidungen treffen, Möglichkeiten hier wahrnehmen, ihre Anlageformen zu adaptieren. Das heißt, das ist ein Anspruch an eine viel stärker interaktive als eine rein passive Informationsplattform, die hier besteht.“

Thema: FRAUEN UND ALTERSVORSORGE

Was raten Sie jungen Frauen für die Vorsorge?

Heribert Karch: „Junge Frauen sparen konservativer als Männer. Sie gehen weniger in Aktien als Männer. Auf der anderen Seite weiß man in der Forschung, dass Männer gerne zu viele Risiken nehmen und einen Teil ihres Gesparten wieder verbrennen. Auf lange Sicht sind Frauen

besonders kluge Sparer. Es wäre also keine Lösung, einfach Frauen zu raten, geht mehr in Aktien. Nein, das ist nicht der Punkt. Ich glaube, es gibt zwei Ratschläge, die man Frauen vielleicht mitgeben kann. Der eine lautet, vertraut bitte nicht auf die alten Rollenbilder. Euer Mann wird euch nicht helfen bei der Altersvorsorge, sondern sorgt auch für euch selbst. Gebt das nicht auf. Das andere ist, natürlich könnt ihr auch in Aktien sparen, aber eure Art mit Risiken umzugehen, ist nicht falsch. Geht in Aktien. In kollektiven Systemen könnt ihr das tun und müsst trotzdem nicht die Risiken nehmen, die Männer manchmal lieber nehmen würden. Da seid ihr auf der sicheren Seite.“

Thema: **RENDITE, SICHERHEIT UND NACHHALTRIGKEIT**

Wie passen Rendite und Sicherheit heute zusammen?

Heribert Karch: „Jeder Mensch möchte möglichst hohe Rendite bei völliger Sicherheit. Und das funktioniert nicht und interessant ist, dass die jungen Menschen zu zwei Dritteln auch lernen und erkennen, dass höhere Rendite weniger Sicherheit bedeutet. Und dass sich das über einen langen Zeitraum aber wieder ausgleicht. Und insoweit ist also ein hoch interessanter Befund, dass 57 Prozent der jungen Menschen bereit sind, auf so genannte Garantien zu verzichten, wenn sie über den langen Zeitraum eine höhere Rente erwarten dürfen. Vielfach haben wir gedacht, die Menschen wollen nur immer Sicherheit. Und das stimmt nicht. Die jungen Menschen haben ein ausgeprägtes Gefühl für diesen Zusammenhang, auch wenn sie die Technik darin nicht kennen. Damit haben wir sehr, sehr gute Anschlusspunkte für die Diskussion mit jungen Menschen um ihre Vorsorge.“

Wie wichtig ist jungen Menschen Nachhaltigkeit bei der Kapitalanlage?

Christian Traxler: „Nachhaltigkeit spielt weiterhin eine wichtige Rolle. Ökologische Aspekte sollten bei Anlageentscheidungen definitiv berücksichtigt werden. Das sagen etwa 60 Prozent. Das ist ein Wert, den wir auch schon vor drei Jahren gemessen haben. Aber, und das ist wichtig zu betonen, davor steht das Ziel, eine möglichst hohe Rendite zu erzielen. Das heißt, in der Praxis, bei praktischen Anlageentscheidungen gibt es hier einen Konflikt zwischen Renditeansprüchen auf der einen Seite und auf der anderen Seite diese Berücksichtigung von unterschiedlichen Gesichtspunkten, die das Portfolio vielleicht einschränken, damit aber die Renditeerwartungen reduzieren.“

Thema: **FINANZWISSEN**

Brauchen wir ein Schulfach „Wirtschaft und Finanzen“?

Christian Traxler: „Ja, wir brauchen ein Schulfach, wie auch immer das heißen mag, in dem Finanzwissen stärker vermittelt wird. Da sehen wir unglaublich hohe Zustimmungswerte, die im Wesentlichen die Ergebnisse widerspiegeln, die wir in den vergangenen Umfragewellen gesehen haben. Das ist im Übrigen, glaube ich, auch ein Thema, das aus verteilungspolitischen Gründen wichtig ist. Für sehr viele junge Erwachsene spielen die Eltern eine wichtige Rolle in der Vermittlung und in der Weitergabe von Finanzwissen. Für manche bildungsferne Gruppen spielt das aber offensichtlich keine Rolle. Und hier ist die Schule vielleicht eine Möglichkeit, zu kompensieren, was im Elternhaus nicht weitergegeben wird. Das heißt, sehr viel Zustimmung auf der einen Seite und sehr viele sozialpolitische Gründe, warum wir uns stärker für ein Schulfach, in dem Wirtschaftskompetenz gefördert werden sollte, einsetzen.“

Was wissen junge Erwachsene über Altersvorsorge?

Christian Traxler: „Die Kenntnisse zu den unterschiedlichen Anlageformen haben sich sehr unterschiedlich entwickelt. Auf der einen Seite besteht weiterhin eine relativ solide Kenntnis zur betrieblichen Altersvorsorge. Etwa 50 Prozent der Befragten trauen sich zu, das Thema Entgeltumwandlung ihren Freunden und Bekannten zu erklären. Auf der anderen Seite ist es im Bereich Riester-Rente, Riester-Förderung so, dass das Wissen vollkommen erodiert ist. Unter Jugendlichen und jungen Erwachsenen spielt das scheinbar keine Rolle mehr. Da ist ein ganz kleiner Anteil der Befragten, die sich zutrauen, zu dem Thema zu sprechen oder etwas zu erklären. Interessant hier ist auch: Wir haben die Menschen befragt, ob sie eine bestimmte Position zum Thema Reform der Riester-Rente haben. Und hier sagen 53 Prozent, ich habe

keine Ahnung, dazu kann nichts sagen. Das ist per se meines Erachtens ein klares Signal, wie populär oder wie bekannt „Riester“ in dieser Gruppe ist.“

Weiterführende Informationen, Grafiken und Downloads unter: www.jugendstudie.info

Die redaktionelle Nutzung des bereitgestellten Materials ist gestattet.

Die MetallRente Studie „Jugend, Vorsorge, Finanzen“ ist beim [Beltz-Verlag](#) und im Buchhandel erhältlich (ISBN: 978-3-7799-6743-9). Gerne schicken wir Journalist*innen bei Interesse ein Rezensionsexemplar zu.

Pressekontakt:

Michael Brey, Pressereferent
Tel.: +49 175 65 52 778
michael.brey@metallrente.de

Bettina Theek
Medien und Kommunikation
Tel: +49 160 90 44 15 69
bettina.theek@metallrente.de